

DIE HANDLUNG

Vorgeschichte

In der Zauberflöte stehen sich zwei Reiche gegenüber, das Reich der Königin der Nacht und das des Sarastro, der weltlicher und geistlicher Herrscher über sein Territorium ist. Die Königin der Nacht sieht Sarastro als ihren Feind an, seit ihr Mann den Sonnenkreis, der ihm Macht zum Herrschen verlieh, kurz vor seinem Tod freiwillig an Sarastro übergeben hatte. Sarastro hat zudem Pamina, das einzige Kind der Königin der Nacht, in seine Gewalt gebracht und hält sie in seinem Burg- und Tempelbezirk gefangen.

Erster Aufzug

Der junge Prinz Tamino verirrt sich auf seiner Flucht vor einer gefährlichen Schlange in eine Gegend zwischen „Tälern und Bergen“. Als sie ihn zu erreichen droht, fällt er in Ohnmacht. Er erwacht und findet die Schlange tot zu seinen Füßen. Drei Damen aus dem Gefolge der Königin der Nacht haben sie überwunden und sind in den Palast geeilt, um ihr die Nachricht von der unerwarteten Ankunft des schönen Fremdlings zu übermitteln. Ein sonderbares Wesen in einem Federgewand nähert sich Tamino; es ist der Vogelfänger Papageno, der regelmäßig den Palast der Königin der Nacht beliefert. Als sich Tamino überschwänglich für die Rettung bedankt, lässt sich Papageno zu der Behauptung verleiten, er habe die Schlange erdrosselt. In diesem Moment kehren die Drei Damen im Auftrag der Königin zurück, strafen Papageno mit einem Schloss vor dem Mund für seine Lüge und überbringen Tamino ein Bildnis der geraubten Pamina. Beim Anblick des Porträts verliebt sich Tamino zum ersten Mal in seinem Leben und kündigt an, die Entführte zu retten. Auf dieses Bekenntnis erscheint die Königin der Nacht und verspricht ihm die Hand ihrer Tochter, wenn es ihm gelingt, sie aus Sarastros Burg zu befreien. Papageno wird das Schloss vom Mund abgenommen unter der Auflage, nicht mehr zu lügen und Tamino bei der Rettung zu unterstützen. Die Drei Damen überreichen im Auftrag der Königin zwei Instrumente – Tamino erhält eine Flöte, Papageno ein Glockenspiel –, die Zauberkräfte haben und sie in Gefahr beschützen sollen. Beim Abschied künden die Drei Damen an, dass drei junge Knaben (das Originallibretto spricht von „Drei

Genien“) ihnen den Weg weisen werden – sie lassen sich aber, wie Papageno später klagen wird, erst viel später als erwartet sehen. Papageno und Tamino werden daher nacheinander, jeder auf seinem Weg, bei Sarastros Residenz ankommen.

Dort herrscht inzwischen große Aufregung: Pamina hat einen unbewachten Augenblick genutzt und ist – zur Freude der Sklaven, die ihr Schicksal bemitleiden – entflohen. Doch Manostatos, der grobe Oberaufseher, hat sie wieder eingefangen und will ihr Fesseln anlegen lassen. Sie fällt in Ohnmacht, und Manostatos schickt die Sklaven fort, um mit ihr allein zu sein. In diesem Augenblick erscheint Papageno, der die gewöhnlich sorgsam bewachte Anlage ohne Mühe betreten hat. Manostatos und Papageno sehen sich, erschrecken beide über den unerwarteten Anblick, und Manostatos läuft davon. Papageno verwendet das Bildnis, das ihm Tamino überlassen hat, um Pamina zu identifizieren; sie erkennt daran Papageno als einen Abgesandten ihrer Mutter und folgt ihm, als er ihr von der Liebe des Prinzen Tamino berichtet, nach anfänglichem Zögern. Die Stunde scheint günstig, denn Sarastro ist auf der Jagd. Pamina empfindet mit Papageno, der vergeblich von einer Gefährtin träumt, Mitleid.

Inzwischen hat auch Tamino mit Hilfe der Drei Knaben, die ihn ermahnen, „standhaft, duldsam und verschwiegen“ zu sein, Sarastros Tempelbezirk erreicht. Sowohl beim „Tempel der Vernunft“ als auch beim „Tempel der Natur“ weist ihn eine Stimme zurück, doch die Tür zum „Tempel der Weisheit“ öffnet sich ihm. Im Gespräch mit dem Wächter wird Tamino allmählich deutlich, dass Sarastro nicht der Unmensch und Tyrann ist, als den man ihn ihm geschildert hatte. Doch werde er die Wahrheit erst erfahren, sobald ihn der „Freundschaft Hand ins Heiligtum“ führe. Immerhin, „Pamina lebet noch“, wie man ihm versichert. Papageno antwortet mit seiner Panflöte auf die Flötentöne des Tamino, mit denen dieser sogar wilde Tiere zähmen kann. Noch ehe Pamina und Papageno Tamino erreichen, werden sie von Manostatos überrascht. Das Glockenspiel schützt sie zwar mit seiner Zauberkraft vor der Gefangennahme, doch in diesem Moment kehrt Sarastro, von seinem Volk gefeiert, von der Jagd zurück. Er verzeiht Pamina, die ihren Fluchtversuch eingesteht. Manostatos führt nun auch Tamino her. Pamina und Tamino erkennen

sich und fallen sich in Arme, werden aber von Manostatos gleich wieder getrennt. Zu seiner Überraschung wird er von Sarastro für sein Handeln bestraft und nicht, wie erhofft, belohnt. Die beiden Fremdlinge, Tamino und Papageno, sollen sich den Prüfungen der Eingeweihten unterziehen und werden in den Tempel geführt.

Zweiter Aufzug

Sarastro leitet die Versammlung der Priester, die er als besonders wichtig beschreibt: Tamino wolle den Schleier der Dunkelheit ablegen und das Licht des Heiligtums erschauen. Hierzu brauche er den Beistand der Priestergemeinschaft. Pamina und Tamino seien füreinander bestimmt. Ein Sprecher der Priester erläutert seine Zweifel an Taminos Kräften. Sarastro weiß sie zu zerstreuen und vertraut ihm die beiden Fremdlinge zur Prüfung an. Der Sprecher fragt zunächst Tamino, dann Papageno, ob sie bereit seien, für ihre Ziele unter Lebensgefahr zu kämpfen. Während Tamino sich jeder Prüfung unterziehen will, um Weisheit und Pamina zu erlangen, erklärt Papageno, dass Kämpfen seine Sache nicht sei und er sich gerne mit „Schlaf, Speise und Trank“ begnüge. Die Priester geben ihm aber zu verstehen, dass er die Gefährtin, die auch er sich erhält, nicht erlangen werde, wenn er sich den Prüfungen nicht unterzöge. Papageno verkündet daher zunächst, dass er lieber ledig bleiben werde, doch als er erfährt, dass Sarastro für ihn ein Mädchen vorgesehen habe, das ihm „ganz gleich“ sei, wird er neugierig und willigt in die Prüfungen ein.

Die erste der Prüfungen besteht darin, mit Frauen kein Wort zu wechseln. Unvermittelt erscheinen in der Nacht die Drei Damen im Tempel. Während Tamino schweigt, kann Papageno von Tamino nur mit Mühe zurückgehalten werden, auf ihre Fragen zu antworten. Einige Priester erscheinen, und die Damen verschwinden unter Blitz und Donner unter der Erde.

Währenddessen schläft Pamina in einer Gartenlaube; sie wird von Manostatos im Mondlicht beobachtet, der ihr einen Kuss rauben möchte. In diesem Moment erscheint ihre Mutter, die Königin der Nacht. Sie befragt Pamina nach dem Jüngling, den sie zu ihrer Rettung geschickt hatte, und erfährt, dass er sich den Eingeweihten

anschließen wolle. Die Königin überreicht ihr einen Dolch und droht ihr, sie zu verstoßen, wenn sie nicht Sarastro noch vor Tagesanbruch töten und ihr den mächtigen Sonnenkreis übergeben werde. Auch der Jüngling sei dann für sie und die Welt verloren. Manostatos, der die Szene belauscht hat, nimmt Pamina, sobald die Königin der Nacht verschwunden ist, den Dolch ab. Es gebe nur einen Weg, sich selbst und die Mutter vor Sarastros Strafe zu retten, nämlich ihn zu lieben. Als Pamina sich entschlossen weigert, will Manostatos sie erstechen, wird aber von Sarastro abgehalten. Sarastro durchschaut ihn, schickt ihn aber ohne Strafe fort. Manostatos beschließt nun, sich der Königin der Nacht anzuschließen. Pamina bittet um Gnade für ihre Mutter. Sarastro erläutert, dass in diesen „heil’gen Hallen“ von Rache keine Rede sein könne und die Strafe nur darin bestehen werde, dass ihre Mutter beschämmt in ihre Burg zurückkehren müsse, wenn Tamino die Prüfungen überstanden habe und mit ihr, Pamina, glücklich werde.

Unterdessen werden die Prüfungen fortgesetzt. Während Tamino schweigt, unterhält sich Papageno aus Neugier und Langeweile mit einer Alten, die ihn mit einem Krug Wasser versorgt. Als sie ihren Namen preisgeben will, wird sie durch einen Donnerschlag vertrieben.

Papageno verspricht Tamino, künftig kein Wort mehr zu sprechen.

Die Drei Knaben erscheinen, diesmal im Auftrag Sarastros, und bringen Tamino und Papageno Zauberflöte und Glockenspiel zurück und tischen Speisen auf, an denen sich jedoch nur Papageno labt. Pamina ist Taminos Flötenspiel gefolgt; er bleibt aber eingedenk seines Gelübdes standhaft und würdigte sie keines Wortes. Als Papageno von Pamina gebeten wird, ihr das sonderbare Verhalten ihres Geliebten zu erklären, lässt er sich in seinem Mahl nicht unterbrechen, sodass sie verstört davonzieht. Die nächsten Prüfungen stehen an: Sarastro führt Pamina herbei, damit Tamino ihr ein letztes Lebewohl sagen kann. Gleichwohl kündigt er bereits an, dass sie sich froh wiedersehen werden.

Papageno ist unterdessen allein und beklagt sein Schicksal. Der Sprecher erklärt ihn für unwürdig, das himmlische Vergnügen der Eingeweihten zu fühlen. Doch Papageno gibt sich gerne mit dem irdischen Leben zufrieden und hat keinen größeren Wunsch als ein

Glas Wein, was ihm gewährt wird. Sein Liedchen, das er unter Begleitung des Glockenspiels singt, lockt die Alte wieder her. Als er ihr verspricht, ihr treu zu sein (zumindest so lange er keine Hübschere fände), verwandelt sie sich in eine junge Frau. Als Papageno seine Papagena umarmen will, wird sie vom Sprecher, der hereinstürzt, davongeführt: Papageno sei ihrer noch nicht würdig.

Die Drei Knaben kündigen die baldige Erfüllung der Prüfungen an.

Dann sehen sie jedoch Pamina, die sich von Tamino verschmäht glaubt und mit dem Dolch ihrer Mutter Selbstmord begehen will. Gemeinsam halten sie sie davon ab und wollen sie zu Tamino führen: dieser liebe niemand anderen als sie.

Zwei geharnischte Männer führen Tamino zu den beiden letzten, lebensgefährlichen Prüfungen. Pamina ruft ihn zurück, Tamino darf nun auch mit ihr sprechen. Sie wird sich gemeinsam mit ihm den Prüfungen unterziehen, denn eine Frau, die „Nacht und Tod nicht scheut“, ist würdig, eingeweiht zu werden. Pamina und Tamino bestehen unter dem Schutz der Zauberflöte erst die Feuer- und dann die Wasserprobe und werden vom Chor triumphierend empfangen.

Unterdessen irrt Papageno auf der Suche nach Papagena, die sein Herz eingenommen hat, umher. Als er sie nicht findet, will er sich erhängen. Aber auch er wird von den Drei Knaben vom Selbstmord abgehalten, die ihn an sein Glockenspiel erinnern. Während Papageno spielt, führen sie Papagena herbei. Nichts kann die beiden mehr trennen, und sie träumen von einer gemeinsamen, kinderreichen Zukunft.

Inzwischen sind die Königin der Nacht und die Drei Damen, geführt von Manostatos, in die Anlage eingedrungen, um die Eingeweihten zu töten. Die Königin hat Manostatos für seine Hilfe die Hand ihrer Tochter versprochen. Ihr Vorhaben wird aber durch Donner, Blitz und Sturm vereitelt. Dem künftigen Glück von Pamina und Tamino steht nichts mehr im Weg.

Ulrich Leisinger